

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 2,50 — Mk., vierteljährlich 7,50 — Mk., Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Organ für die werktätige Bevölkerung  
..... der Freien Stadt Danzig .....  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Wagelgenpreis: Die 8-spaltige Zeile 8.— Mk., von answärts 10.— Mk., Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Zeile 25.— Mk., von answärts 30.— Mk., Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postkassenloos Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 2920.

Nr. 184

Dienstag, den 8. August 1922

13. Jahrgang

## Die Beratungen in London.

Vor siebzehn Monaten fand gleichfalls in London eine große Konferenz statt: es war die erste der Konferenzen über die deutschen Reparationsleistungen und endete damit, daß die deutschen Vertreter die Forderungen, auf die sich in Paris die Alliierten vorher geeinigt hatten, als unannehmbar erklärten. Die hochmögenden Herren, die damals die Forderungen formulierten, sollten wohl in der Vergangenheit Nachschau halten: sie würden dann schon sehen, wie maßlos sie ihr Forderern übertrieben hatten. Denn wieviel meinte die Entente damals, es war im März 1921, von Deutschland an Ersatz der durch den Krieg angerichteten Schäden fordern dürfen zu können? Man höre es: keinen Pfennig weniger als 226 Milliarden Goldmark! Wohl gemerkt: Goldmark, das wären nach dem gegenwärtigen Kurswert etwa 28 000 Milliarden Papiermark! Und nun ist die Rede davon, die deutschen Reparationen mit 50 Milliarden Goldmark zu begrenzen; genau so viel, als Dr. Simons damals den Ententeherren anbot! Hätten sie das deutsche Angebot, das sie damals als schlechthin unannehmbar abgelehnt und das sie mit den größtmöglichen Sanktionen beantwortet haben, angenommen: die deutsche Währung wäre nicht zerstört worden und Deutschland hätte die jährliche Milliarde Goldmark, die es heute nicht zahlen kann, unerschwer zu leisten vermocht! Jeder Blick in die Vergangenheit zeigt, daß es die Maßlosigkeit der Forderungen der Sieger war, die die Wirtschaft der Welt zerstört und das Chaos heraufbeschworen hat, in dem die Menschheit nun verfunkt.

### Die erste Sitzung.

Die gestrige erste Konferenz dauerte sechs Stunden. Poincaré und Lloyd George hielten lange Reden. Poincaré legte einen endgültigen Plan vor, von dem er wünscht, daß er geheim gehalten werde. Dieser Plan wird einem Ausschuss der Finanzminister unterbreitet werden, der Dienstag vormittag zusammentritt und dann der allgemeinen Konferenz Bericht erstatten wird.

Als erster Vertreter der Konferenz nahm Lloyd George das Wort und führte u. a. aus:

Alle Alliierten litten schwer, die Lage sei überall ernst. Er erinnerte Poincaré an die Verluste Großbritanniens und Italiens, sowie an die Steuerlast Großbritanniens. Die Last Großbritanniens sei derjenigen der am schwersten belasteten Länder zum mindesten gleich. Auf die Entlastung Deutschlands übergehend, sagte Lloyd George, keine militärische Autorität könne in Abrede stellen, daß Deutschland außerstande sei, ein Meer auszurüsten, das jetzt gegen eine der kleineren Mächte aufzutreten könne. Es habe bereits 600 Millionen Pfund Sterling bezahlt. Dies bedeute etwas, zumal drei Revolutionen geherrscht hätten. Es sei wesentlich, daß die alliierten Staatsmänner das Fehlen der Mark in Betracht ziehen. Er habe nicht den Wunsch, daß Deutschland frei davon komme; aber die Frage sei, welche Methoden angewandt werden sollten.

### Poincaré gegen ein Moratorium.

Nach Lloyd George präzisierte Poincaré den Standpunkt Frankreichs zur Reparationsfrage. Poincaré erklärte, daß er gegen ein Moratorium sei, aber er wolle nicht gegen die Alliierten handeln. Er wünsche alle seine Garantien anszudecken. Deutschlands Maßnahmen hinsichtlich der Kriegsschuldigen seien völlig unangenehm. Die deutsche Entlastung sei ungenügend. Die Steuern Deutschlands seien beständig herabgesetzt worden. Deutschland sollte kein Moratorium ohne Garantien erhalten. Es vermehre seinen Markumlauf ohne Bedenken. Die Alliierten hätten die Reparationsschuld im April 1921 sehr mächtig mit 182 Millionen Goldmark berechnet worden, auf die man übrigens 12 Milliarden von den 20 Milliarden, die am 1. Mai 1922 fällig gewesen seien, angerechnet habe. Trotzdem ihm eine bedeutende Herabminderung für die Zahlungen im Jahre 1922 bewilligt worden sei, verlange es jetzt noch ein vollkommenes Moratorium für 1923 und 1924.

Nach den Worten Lloyd Georges darf man Deutschland nicht zur Verzweiflung treiben, aber auch Frankreich nicht. Es sei unmöglich, in Frankreich die Ausgaben zu vermindern und die Steuern zu erhöhen. Frankreich erhält sich nur durch den Kredit, der unerlässlich ist, um den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete während der Dauer eines Moratoriums fortsetzen zu können, das man Deutschland bewilligen wird. Poincaré forderte, daß, im Falle die Reparationsleistungen von Deutschland ein Moratorium bewilligt, so kurz

es auch sein möge, die Alliierten als Gegenleistung produktive Pländer verlangen sollten (innere Kontrolle, Ausbesserung der französischen Bergwerke, der Pyrenäenländer, Beteiligung an den großen Industriekonzernen usw.).

Der italienische Außenminister Schanzer, der belgische Ministerpräsident Thonnin und der japanische Botschafter Nagata stimmten dem Vorschlag Lloyd Georges zu, die Vorschläge Poincarés über die Pländer einer Sachverständigenkommission zu unterbreiten, die Dienstag vormittag unter dem Vorsitz des englischen Schatzkanzlers zusammentreten soll.

## Die Reichsregierung zu den französischen Zwangsmaßnahmen.

Im Reichskabinett wurden gestern nachmittag die von der französischen Regierung beschlossenen Retorsionsmaßnahmen besprochen. Wie die Berliner Morgenblätter von unterrichteter Seite hören, kommen für die Beurteilung folgende Gesichtspunkte in Betracht. Die in Punkt 1 der französischen Note enthaltene Forderung an die Ausgleichskämter in Paris und Straßburg, bis auf weiteres jede Anerkennung deutscher Forderungen aufzuschieben, widerspricht nicht nur dem Prestige der Gegenseitigkeit, sondern auch dem Versailler Vertrag, in dem vorgesehen ist, daß das Schuldneramt dem Ausgleichsamt binnen angemessener Frist die anerkannten Forderungen bekanntzugeben hat. Zu Punkt 2, nach welchem die Ausgleichskämter jede Entschädigungszahlung für deutsche Rechnung aussetzen haben, ist zu sagen: In einem Abkommen August/September 1921 hatte sich Frankreich verpflichtet, die Entschädigungsverträge, die Deutschland zu tragen hat, aus den Erlösen des liquidierten deutschen Eigentums zu zahlen. Die Einstellung dieser Zahlungen bedeutet einen Bruch dieses Abkommens. Nach Punkt 3 dürfen die Ausgleichskämter die Erlöse aus der Liquidation des deutschen Eigentums in Frankreich nicht mehr bekanntgeben. Nach dem Versailler Vertrag hat aber Frankreich die Liquidationserlöse dem deutschen Ausgleichsamt zuzuschreiben. In einem ergänzenden Abkommen vom April 1921 ist festgelegt, daß das französische Ausgleichsamt die Gutspflicht mitteilt. Also auch hier liegt eine glatte Verletzung bindender Verpflichtungen vor. Das Verbot der Warenausfuhr aus Elsaß-Lothringen bedeutet einen Bruch des Baden-Badener Abkommens. Die Zahlung von 25 Millionen Franken, die Deutschland in einem Vertrage übernommen hat, ist bereits vor längerer Zeit erfolgt.

Der Berliner Korrespondent der „Daily News“ hatte ein Interview mit dem Reichskanzler Dr. Brüning, dem dieser u. a. sagte: Deutschland wünsche nicht die Ausgleichszahlungen zu umgehen. Man habe erklärt, daß Deutschland nicht nach dem Plan vom vorigen Jahre bezahlen könne und daß die Zahlungen auf einen längeren Zeitraum verteilt werden müßten. Außerdem könne diese Frage nicht von der der Reparationen getrennt behandelt werden. Noch einige Noten von Herrn Poincaré in diesem Ton und der Zusammenbruch der deutschen Währung werde vollständig sein. Ueber die Londoner Konferenz sagte der Kanzler: Ein Fehlschlag würde den vollkommenen Zusammenbruch bedeuten. Ueber den eventuellen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sagte Dr. Brüning: Solange uns das Wasser bis zum Kinn steht, kann diese Frage sehr gut zurückgestellt werden.

## Polnischer Appetit auf Litauen.

Die imperialistischen Bestrebungen Polens, dem das selbständige Litauen längst ein Dorn im Auge ist, kommen klar in einem Artikel des nationalistischen „Kurjer Warszawski“ zum Ausdruck. — Das Blatt beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit dem Verhältnis Polens zu Litauen. Litauen habe als Verlängerung Ostpreußens nach Rußland zu für Polen das größte Interesse, denn die zwischen Rußland und Deutschland geschlossene Verbindung durch den Rapallovertrag sei eine Bedrohung Polens. Deutschland beherrsche Litauen vollkommen in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht, Polen aber bedürfe des zumeist zugegangenen Meeres auf der Memel; auch England würde voraussichtlich für eine Internationalisierung der Memel eintreten. Sollte das nicht zu erreichen sein, so werde Polen in einem neuen Kriege von dort von Feinden bedroht sein. Deutsch-

land könne Litauen auch ohne Polen am Leben erhalten. Einer aktiven polnischen Politik könnte es aber gelingen, die Brücke zwischen Deutschland und Litauen zu zerstören. Die polnische diplomatische Vertretung in Memel sei daher einer der wichtigsten Posten.

Das Ziel der polnischen Imperialisten ist eben, eine direkte Verbindung zwischen Deutschland und Rußland zu hinterziehen. In diesem Plan bildet aber das selbständige Litauen ein Hindernis. Deshalb wurde es schon geschwächt, indem man ihm Litauen raubte. Was das polnische Nationalistenblatt über eine Beherrschung Litauens durch Deutschland schreibt, gehört ins Reich der Fabel. Es ist aber bezeichnend, daß die polnischen Imperialisten sich nur dann sicher fühlen, wenn Deutschland mit allen Nachbarn verfeindet ist. Daher auch der Haß gegen eine deutsch-litauische Verständigung.

### Neuer Kurs in Polen?

Ministerpräsident Nowak und das Deutschtum.

Der zweite Vorsitzende der deutschen Sejmfraktion Joseph Spickermann (Kobz) und Abgeordneter Heike (Dirschau) wurden am Sonntag vom Ministerpräsidenten Dr. Nowak empfangen. Während der eingehenden Besprechung der Note der deutschen Ministerpräsidenten wurden namens der deutschen Sejmvereinerung sechs Punkte aufgestellt, welche Ministerpräsident Nowak als der oberste Vertreter der neuen Regierung zur Kenntnis nahm. Ministerpräsident Nowak gab den Vertretern der deutschen Ministervereinerung völlig befriedigende Zusicherungen an. Nach seiner Meinung werde die Politik der polnischen Nationalisten, wie sie beim Ausbruch Polens bisher in verderblicher Weise zutage trat, sich nicht auf die Dauer behaupten können. Er wolle alle seine Kräfte daransetzen, damit den deutschen Bürgern Polens eine wirkliche und vollständige Gleichberechtigung zuteil werde. Das neue Kabinett wolle nicht eher ruhen, bis ihm ein jeder Bürger dieses Staates mit Freude und herzlichster Bereitwilligkeit alle seine Kräfte zur Verfügung stellen werde und er Polen als wirkliches, von Herzen geliebtes Vaterland betrachten und behandeln würde. Die Unterredung nahm einen Verlauf, die die deutschen Abgeordneten voll befriedigte.

## Deutschnationaler „Patriotismus“.

Nachstehender Bericht, den wir unserem Stuttgarter Parteiblatt entnehmen, verdient deshalb die weitgehendste Verbreitung, weil er wieder einmal den Beweis erbringt, wie es mit dem vaterländischen Ehrgefühl in jenen Kreisen beschaffen ist, die sich bei jeder Gelegenheit mit ihrer „nationalen Bestimmung“ brüsten. In der rechtsstehenden Presse wird mit Behagen jeder Quark breitgetreten, wenn dabei der Republik ins Ausgewischt werden kann, ganz abgesehen davon, daß die meisten Behauptungen sich bei genauer Nachprüfung als schmutzige Verleumdungen erweisen. In Fällen wie in den vorliegenden zieht man es vor, sich in jeder Weise auszuscheiden, besonders wenn es sich um einen deutschnationalen Landtagsabgeordneten handelt.

Vor dem Schöffengericht Heidelberg hat sich letzte Woche ein Prozeß abgepielt, der eine ganz ungewöhnliche politische Bedeutung durch die Tatsache erhält, daß der Kläger, ein deutschnationaler Abgeordneter, durch die Verhandlungen des nächsten Landesvertrags überführt wurde. Der Fall, um den es sich dabei handelt, liegt folgendermaßen: Das „Heidelberg Tageblatt“ hatte im vergangenen Jahre in einer Artikelserie auf das Geschäftsgebahren des deutschnationalen badischen Landtagsabgeordneten Luthario Mager aufmerksam gemacht, der für die Heidelberg Firma Honnes von der Entente die Luftschiffhalle Lahr-Taltingen kaufte. Obwohl Landtagsabgeordneter Mager seitens des deutschen Reichsfinanzministeriums darauf aufmerksam gemacht worden war, daß die Entente nach deutscher Auslegung des Friedensvertrags nur über die Halle, nicht aber über die Nebengebäude verfügen könne, schickte Mager über diesen Rechtsanspruch des Deutschen Reiches hinweg und kaufte in persönlicher Verhandlung mit der Reparationskommission die Halle mit samt den Nebengebäuden, so daß der Anspruch des Deutschen Reiches und ein diplomatischer Protest später unter den Tisch fielen. Weiter hatte Mager seine geschäftlichen Beziehungen zur Firma Honnes noch aufrechterhalten, nachdem bereits im badischen Landtag, dem er selber als Mitglied angehörte, eine Untersuchungskommission festgestellt hatte, daß die Firma Honnes in der Sagenstehenden Angelegenheit den badischen Staat um Millionen geschädigt hatte. Das „Heidelberg Tageblatt“ hatte auf die Mißstände hingewiesen. Die Antwort des Abgeordneten war eine Beleidigungsklage gegen den verantwortlichen Hauptredakteur



Dr. Otto Pfeffer und ein Schreiben an ihn, in dem er die Zeitung ein Revueverbleib, den Schriftleiter einen „politischen Spagatstörer“, „Klosterreiner“, der eine „Bühnung“ verdient habe, um. stultest. Das hatte eine Gegenlage des Hauptkriteriums zur Folge.

Zu der Verhandlung war Mager mit dem Obersten Kreuzgeschwät als erschienen, während der andere Ehrenmann, Hofrat, es vorgezogen hatte, nicht zu erscheinen. Da er als Zeuge geladen worden war, verurteilte ihn das Gericht zu 500 Mark Geldstrafe, eventuell drei Tagen Haft. Von sonstigen Reagen befindet der Vertreter der Reichsregierung, Oberst Hof vom Reichsjustizministerium, daß der Abgeordnete Mager von ihm sehr nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß die deutsche Regierung die Auslegung des Berliner Vertrages, wie sie die Entente-Kommission bestimme, nicht anerkennen vermöge und daß sie gegen diese Auslegung eine förmliche Verwahrung eingelegt habe. Trotz dieser Mitteilungen verhandelte der deutsch-nationale Patriot Mager mit der Entente und schloß auch tatsächlich den Kaufvertrag mit dieser ab, der nicht nur die Aufsicht über die Eisenbahn, sondern auch die Andauten, über die nach der deutschen Rechtsauffassung die Entente nicht zu verfügen habe, Herrn Mager auslieberte. Charakteristisch war die Antwort, die der Vertreter des Abg. Mager, der deutsch-nationale Rechtsanwalt vonhard (Heidelberg) dem Vertreter des angeklagten Schriftleiters Dr. Pfeffer auf die Frage gab: „Sie legten sich also den Friedensvertrag im Sinne der Entente aus?“ Die Antwort des deutsch-nationalen Rechtsanwalts und Vertreters des deutsch-nationalen Abgeordneten Mager auf diese Frage lautet: „Selbstverständlich!“

Zu den Verhandlungen wurde u. a. auch unser Parteigenosse Dr. Kraus (Heidelberg) als Zeuge vernommen. Er stellte u. a. mit, daß er, der damals mit Mager zusammen im Landtag saß, diesen in der von ihm geleiteten „Heidelberg Volkszeitung“ einen Hoch- und Landesverräter genannt habe, und daß Mager, als er Kraus vor einem Kaffeetisch begegnete, ihm deshalb lachend zugurufen habe: „Na, heute haben Sie mal wieder was Schönes angerichtet!“ Der Vorwurf, ein Hoch- und Landesverräter zu sein, kränzte diesen deutsch-nationalen Ehrenmann und Abgeordneten also nicht! Das Mager nach dem Geschäft mit der Eustschische Fahr-Dinglingen noch dasselbe Geschäft mit der Entente bezüglich der Eustschische Sandhofen machte, trotzdem ihm auch hier von seiten der Vertreter des Reiches kein Zweifel über die Rechtsauffassung der deutschen Regierung gelassen worden war, wurde in dem Prozeß ebenfalls festgestellt. Das Gericht kam auf Grund der sehr eingehenden Vernehmung zur Freisprechung des angeklagten Dr. Pfeffer. Dagegen verurteilte es den Abg. Mager wegen Verleumdung des Dr. Pfeffer zu einer Geldstrafe von 500 Mark und zur Tragung der Kosten beider Verfahren. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.:

Man braucht dieser Charakterisierung des deutsch-nationalen Abgeordneten Mager, der sich „selbstverhändlich“ auf den Standpunkt der Entente stellt, nichts weiter hinzuzufügen. Immerhin darf man vielleicht sein Erkennen darüber ansprechen, daß die deutsch-nationale Presse, die doch so viel von republikanischer „Korruption“ und republikanischem „Schlebertum“ zu reden weiß, für den Fall Mager, in dem es sich nicht nur Korruption, sondern geradezu um Landesverrat handelt, ein so geringes Interesse und so wenig „Raum“ zur Verfügung hat.

### Einft und jetzt!

#### Wie der alte Staat den Sozialdemokraten v. Vollmar behandelte.

Dem kürzlich verstorbenen großen bayerischen Sozialistenführer Genossen v. Vollmar erging es wie so manchem anderen toten Sozialdemokraten. Jetzt, da er tot war, ließ es in Blättern der Reaktion: welsch ein Mensch! Welcher Patriot! Auf Kosten lebender Sozialdemokraten wurde der Tote gewaltig gelobt.

Wie stand es aber zu Lebzeiten Vollmars? Eins nur, es erging ihm im alten Staate nicht um Handbreite besser als gar manchem anderen waderen Mann, der sich auf e h r l i c h e r U e b e r z e u g u n g von der bürgerlichen Gesellschaft ab- und dem Befreiungskampfe des Proletariats führend zuwandte.

Man lese nur, was Genosse Caenger, bayerischer Landtagsabgeordneter und Reichsanwalt, darüber in der „Neuen Zeit“ zu sagen weiß. Er veröffentlichte da ein Dokument für Geist und Richtung damaliger Zeit, das die wörtlichen Bemerkungen enthält, einen „vaterlandslösen“ Krüppel zum Bettler zu machen, da er in den Reichsministerialistischen „Eustschischen“ saß. Auf einen Antrag der „Königlichen Vollgeldredaktion München“ hin verlangte das bayerische Staatsministerium des Innern vom Kriegsministerium den Entzug der Militärpension Vollmars. Zur Ehre des Militärministeriums sei es vermerkt, daß dieses Messer zunächst dem niedrigen Anstufen widerstand. Der bayerische Kriegsminister von Mollinger lebte in einem Schreiben vom 9. August 1877 an das Staatsministerium des Innern (Betreff: Sozialistische Agitation, hier der Redaktion der „Eustschischen“, „Dresdener Volkszeitung“ Georg Ritter von Vollmar“) die „Eingziehung der Pensionskompetenzen des von Vollmar“ ab. Aber den weiteren Verläufen des inneren Ministeriums zeigte sich allmählich auch der Kriegsminister gestrigler. Der Minister lebte am 28. Februar 1881 nach einem der vollkommenen Pensionentzug ab, bemerkte aber am Schluß des Schreibens: „Sollte indessen das K. Staatsministerium des Innern einen Modus zu bezeichnen verumögen, um die fraglichen Pensionen wenigstens zu schmälern, so wird das Kriegsministerium für günstigere weitere Mittelung nur dankbar sein.“ Es muß doch wohl ein Gefühl der Scham die damals Regierenden allmählich überkommen haben, denn weitere Verläufe, Vollmar die Kriegsrente zu nehmen, wurden nicht mehr gemacht.

Der Versuch allein, dem Invaliden Vollmar wegen seiner politischen Gesinnung die Rente zu entziehen, kennzeichnet den damaligen Geist. Was aber tut die Republik ihren Feinden? Sie zahlt ihnen Pensionen und Gehälter und verlangt nur Treue im Amt.

### Der internationale Bergarbeiterkongress.

In der gestrigen Sitzung des internationalen Bergarbeiterkongresses wurde der Engländer Frank Hodges wieder zum Generalsekretär der Bergarbeiterinternationalen gewählt. Der zum Vorsitzenden für die heutigen Verhandlungen gewählte Engländer Smith versicherte den deutschen Kameraden, daß man fest entschlossen sei, im Geiste der Brüderlichkeit zur Verbesserung der Lage, in der sich Deutschland befinde, zu tun, was man tun könne. Einen weiten Raum nahm die Erörterung eines von Frank Hodges begründeten Antrages auf internationale Vereinheitlichung der Arbeitsbedingungen ein. Nachdem Engländer, Franzosen und Deutsche dazu gesprochen hatten, wurde mit 86 gegen 18 Stimmen folgende Entschlußfassung angenommen: Der Vorstand des internationalen Bergarbeiterbundes wird beauftragt, ein einheitliches Programm der im Bergbau aller Länder durchzuführenden Ziele und Forderungen zu entwerfen, und zwar möglichst auf Grundlage der im Laufe der Zeit von den Kongressen des internationalen Bergarbeiterbundes gefassten Beschlüsse. Zugleich werden die der Bergarbeiterinternationalen angehörenden Landes- und Zentralverbände aufgefordert, in ihren Ländern die Verwirklichung dieser Ziele und Forderungen anzustreben als ersten Schritt auf dem Wege zur Vereinheitlichung der Bergarbeiterbedingungen in allen Bergbauländern der Welt. Die einzelnen Länder verpflichten sich, in jeder nur möglichen Weise die Bemühungen aller anderen Länder zur Erreichung solcher Ziele und Forderungen zu unterstützen.

### Die Verhandlungen mit Bayern.

Der bayerische Gesandte v. Preger teilte heute dem Oesterreichspräsidenten mit, daß der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld mit Dr. Schwener, Minister des Innern, und dem bayerischen Justizminister Dr. Göttinger Mittwoch früh in Berlin zwecks Verhandlungen mit der Reichsregierung eintreffen werden.

Paul „Cosalang“ ist der „Börsliche Beobachter“ in München wegen großer Angriffe auf den Grafen Lerchenfeld abermals, und zwar auf acht Tage verboten worden.

### Bereitschaft der Sozialdemokratie.

Unter der Ueberschrift „Bereitschaft der Partei“ verleiht die „Münchener Post“ folgende Entschlußfassung, die in einer Versammlung der Funktionäre der sozialdemokratischen Partei in München einstimmig gefaßt wurde: Angesichts der Bedrohung der deutschen Wirtschaft und der Souveränität des deutschen Volkes durch den französischen Imperialismus verurteilt die Versammlung ganz besonders aufs schärfste die Unterhöhnung der Reichseinheit durch die kurzzeitige, verantwortungslose Haltung der bayerischen Regierung. Die Sozialdemokraten Münchens warnen die bayerische Regierung und die Landtagsmehrheit in letzter Stunde, ihre gegen die Reichsverfassung gerichtete Politik fortzusetzen. Bei allen Maßnahmen, die die Reichsregierung zum Schutze der Reichseinheit für notwendig hält, werden sie geschlossen hinter die Leitern der deutschen Republik stehen. Jeder einzelne wird seine ganze Person für die Erhaltung der demokratischen deutschen Republik einsetzen.

### Verschleppte Deutsche aus Oberschlesien.

Anlässlich der letzten Unruhen in Oberschlesien ist eine Reihe von Personen nach Polen verschleppt worden. Trotz aller Bemühungen der deutschen Regierung bei der internationalen Kommission ist es nur einem Teil der Verschleppten gelungen, in ihre Heimat zurückzukehren. Nach dem „Vorwärts“ ist nunmehr die deutsche Botschaft in Warschau beauftragt worden, die polnische Regierung zu ersuchen, Nachforschungen nach den Verschleppten anzustellen.

### Buchdruckerstreik in Frankfurt a. M.

Im Buchdruckgewerbe wurde gestern wegen Lohnforderungen fast einstimmig der Streik beschlossen. Die bürgerlichen und sozialistischen Blätter erscheinen von Dienstag ab nicht.

Infolge des Ausstandes der Buchdrucker und Zetzer, die eine außerordentliche Zulage forderten, sind die bürgerlichen Zeitungen im Esslinger Industriebezirk Montag nicht erschienen. Zwischen den Parteien finden heute neue Verhandlungen statt.

Die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft wird angesichts der Zustände auf dem Lebensmittelmarkt immer mehr als notwendig anerkannt. So hat die in München abgehaltene Versammlung des Verbandes süddeutscher Köchlenhändler sich für die sofortige Wiedereinführung der Zwangswirtschaft in der Versorgung mit Fleisch und anderen bedauerlichen Nahrungsmitteln ausgesprochen, nachdem über das vollständige Versagen in der Bekleidung dieser Nahrungsmittel seit Aufhebung der Zwangswirtschaft berichtet worden war. Es wurde eine entsprechende Entschlußfassung angenommen. Als die Sozialdemokraten die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft energisch forderten, wurde darüber von denselben Leuten geschwiegen.

Perlen unter amerikanischer Finanzkontrolle. Dem perischen Parlament wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, der die perischen Staatsfinanzen unter die Verwaltung amerikanischer Finanzleute stellen will, und zwar unter diejenige des Amerikaners Paul Wills, dem 17 andere amerikanische Finanzmänner als Berater beigegeben werden sollen.

### Die Frauen aus dem Alten Staden Nr. 17

30) Von Henri Lehmann. XIV.

Maria Weiss' Gedanken. Vor Weihnachten. Benita und Hede. Frau Grotte bekommt einen vornehmen Schwieger-sohn. Es ist nicht gut, wenn ein Hausknecht abdrückt. Was Frau Müller Frau Meyer erzählt.

Maria Weiss war wieder hergestellt und wohl, soweit sie überhaupt wohl sein konnte. Man hörte ihre mehrmalige Unfähigkeit auf ihr gemohntes Leiden und zerbrach sich nicht weiter den Kopf darüber. Dennoch, die Frau Grotte in ihrer Wohnung unten behalten hatte, zeigte auch keine Spuren des Vorfalls mehr. Doch das Kind war gegen seine Mutter verändert. Kleider trug sie in sich eine dunkle Empfindung, daß ihr durch die Mutter etwas geblieben war. Sie hielt sich jetzt von ihr zurück, wie sie es früher von anderen getan. Sie neigte sich nicht mehr eng und ästhetisch an sie, sie suchte nicht mehr die Hand der Mutter, gleichsam, um sich daran festzuhalten, wenn irgend jemand mit ihr sprach, so, es war vornehm, daß sie sich schon in einem Winkel verkrochen hatte, wenn Frau Weiss ins Zimmer trat. Sie war nur noch zurückhaltend zu Frau Grotte, wenn sie allein mit dieser war. Das gab dem Herzen der unglücklichen Maria den Todestrieb, doch zeigte sie es nicht.

Frau Grotte hat einmal mit Maria Weiss über das Ver-gessene gesprochen.

„Ach, weiß nicht, ob es ein Zufall gewesen ist, was da geschah“, sagte sie, „ich frage Sie auch nicht danach, wenn Sie nicht selbst reden. Aber das Eine muß ich Ihnen sagen: so was zu tun, was Sie da vielleicht wollten, ist eine große Sünde. Wer muß tragen, was uns auferlegt ist, geschuldet in Trübsal, heißt es in der Schrift. Und was wäre gewesen, wenn Sie wieder aufgewacht wären und das Kind nicht? Darüber denken Sie einmal nach.“

Maria Weiss dachte darüber nach. Der Gedanke bohrte sich tief ein in ihren mühen, schmerzenden Kopf.

Was wäre gewesen, wenn sie wieder aufgewacht wäre und das Kind nicht?

Zurecht wäre es gewesen, unglücklich zu sein, sie wäre eine Mörderin gewesen. Man hätte sie auch wohl vor Gericht gestellt und bestraft. — Aber das wäre das Beste gewesen. Das Schlimmste wäre gewesen, daß sie selbst weitergelebt hätte ohne ihr Kind.

Ohne das Kind konnte sie nicht leben, — es war ihr Recht.

Aber lebte sie nicht jetzt schon ohne ihr Kind? Es hatte sich von ihr abgemacht, abgewandt wie die andern auch. Das Kennzeichen brauchte sie nicht mehr, es hatte Frau Grotte, die mütterlich für das Kennzeichen sorgte.

Das war eigentlich gut, nun war das Kind nicht verlassen, war nicht Derta ausgeliefert, wenn sie selbst einmal wirklich alina, freiwillig oder unfreiwillig, wie es eben kam.

Nein, es war schon besser sie alina freiwillig. Sie mußte es nur geschickter anfangen als das erste Mal.

Nach Maria prüfte nach, wenn sie schlief, lag darüber noch, welcher Weg wohl sicher und schnell aus dieser Welt hinaufführe.

Frauen wurden so viele tetgeschaffen, so viele die jung und glücklich waren und so gern geliebt wurden. Schade, daß nicht einmal eine verirrte Angel ihr in das frische Herz floß.

Es gingen die Tage weiter.

Man wird Weihnachten vor der Tür.

Alles hielt sich mehr im Hause als zuvor. Die Frauen machten Köchen und kleine Geschenke für die Männer um Rede zurecht und diese und jene Kleinigkeiten für die Kinder. Doch die blonde Frau Müller hockte vor der Kiste, die man ihr gebracht hatte, ein Paar Zaunspitze für den Mann, der sie ruhmreicher als sonst, wenn er zu Hause war.

ten. Sie bemühte sich, daß sie eine Mathe stott und gleichmäßig an die andere reichte. Ihr war, als täte sie den künftigen Trägern etwas Liebes damit. Die beschiedene Einnahme half der Frau, sich durchzuschlagen und ihrer Maria ein kleines Tannenbäumchen zu kaufen. Das Kind war glücklich über die grüne Herrlichkeit. Frau Namicki war die Einzige, die keine Weihnachtsvorbereitungen traf. Sie war zu faul und zu gleichgültig dazu. Die Damen von der Aricaalstraße würden schon ihre Kinder beschenken, sie hatte ihnen genug vorgesammelt. Das tat man doch nicht umsonst.

Frau Meyer hatte immerhin vorgeschlagen, daß auch für die Marwickischen Kinder ein paar Kleinigkeiten bereitlagen, Dinge, wie sie eine geistliche Frauenhand aus allerlei Abfällen wohl herzustellen vermag. Aber Frau Meyer machte noch größere Vorbereitungen. Sie nähte Schürchen und Jungentücher aus Ueberresten ihrer alten Kleider und Röcke, und sie holte eine Puppe gekauft, der sie eine wunderbare buntpapierne Kleidung fertigte. Das alles sollte ins Armenhaus wandern zu den armen Mädchen, die aus dem Alten Staden Nr. 17 dorthin überredet waren.

Frau Meyer nahm sich auch vor, den Kindern am Weihnachtsabend einen armen Kranz zu bringen. Den sollten sie auf das Weib der Mutter tragen.

Walter erhielt eine umfangreiche Sendung. Nützliche Dinge, die gut warm hielten in Schnee und Kälte, von Mutterhand gefertigt. — Heilige Dinge, liebe Kleinigkeiten, an denen seine Mädchenhände geschrieben hatten. Und er erhielt Peter, seine Briefe.

Es war auch einer von Hede dabei, die nun auf einige Wochen wieder daheim war im Alten Staden Nr. 17, in dem ersten Stockwerk in das nur kalte Strahlen der Winter-sonne drangen. Aber sie war doch froh, wieder bei den Geschwörnern zu sein, bei der Mutter die sie liebte, wenn auch sie sich fast jedes Wort zu ihr befaß. Doch war sie selbst von so überflüssig und lina, bewacht das Treiben der Mutter zu durchschauen. Wie gegenüber war Frau Grotte immer von einer unheimlichen Fremdheit, die genagte, um das Mädchen dankbar und liebevoll zu stimmen. (Fortsetzung folgt.)



## Danziger Nachrichten.

### Ein Sommer ohne Fliegen.

Ein Gutes hat der weiterläufige Sommer 1922 doch: er hat uns bisher mit der Fliegenplage verschont. Besonders unsere Hausfrauen wissen ein Lied davon zu singen, was ein richtiger Fliegenommer bedeutet; denn die Küche ist ja der beliebteste Tummelplatz der Fliegen, und wenn ihnen dort nur für kurze Frist bestimmte Lebensmittel zugänglich sind, dann ist das eine Madenkolonie im Entstehen begriffen, die uns den Appetit gründlich verderben kann. Die Wade braucht zu ihrer Entwicklung nur einen Zeitraum von sechzehn Stunden. Ein amerikanischer Forscher hat ausgerechnet, daß eine einzige Fliege in neun Generationen in einem Zeitraum von 24 Monaten 84 Trillionen Nachkommen haben kann. Ob die kaum vorstellbare Zahl genau auf das Duzend stimmt, vermögen wir nicht nachzuprüfen, aber daß hinsichtlich der „Fruchtbarkeit“ dieser Insektenart unbegrenzte Möglichkeiten bestehen, unterliegt keinem Zweifel. Der Umstand, daß in diesem Sommer, der durch einen späten und kalten Frühling eingeleitet wurde, sich die Belästigung durch Fliegen weit weniger spürbar macht, scheint die rapide Vermehrung der Fliegen verhindert zu haben. Man schlimm kann es ja keinesfalls mehr werden; denn im September beginnt bereits das alljährliche große Fliegensterben. Sollte wider Erwarten dennoch ein Rückschlag eintreten, so sei an ein ebenso seltsames als — angeblich — unfehlbares Mittel erinnert, das einmal ein humorbegabter Leser einer Zeitung verriet: In dem Raume, aus dem die Fliegen vertrieben werden sollen, male man mit Kreide den Teufel an die Wand. Geschieht dies, so erscheint er bekanntlich. Dann schließt man den Raum ab, nachdem man vorher alle Lebensmittel daraus entfernt hat. Wird nach einigen Tagen wieder geöffnet, so findet man keine Fliegen mehr vor; der Teufel, der ja in der Not Fliegen frisst, hat sie alle vertilgt.

### Die verräterischen Fingerabdrücke.

Vor dem gemeinsamen Schöffengericht hatte sich ein Handlungsgehilfe Dimitro Hello aus Dobrowill bei Kallisch wegen intellektueller Urkundenfälschung und Taschendiebstahls zu verantworten. Es handelt sich bei dem Angeklagten um einen internationalen gewerbmäßigen Taschendieb, dessen richtiger Name erst durch Vergleichung der Fingerabdrücke festgestellt werden konnte. Im August 1921 wurde er in das Danziger Gefängnis als Taschendieb eingeliefert. Dabei gab er sich den Namen Jan Mülleki aus Dobrowill. Unter diesem Namen wurde er auch hinterlegt und vom Gericht freigesprochen, da die Tat nicht hinreichend erwiesen schien. Im Mai 1922 wurde er jedoch erneut festgenommen. Eine Dame mit einem Paket und einer Handtasche am Arm besichtigte die Schaufenster in der Langgasse. Dabei bemerkte sie, wie der Angeklagte stets neben ihr stand. Plötzlich wurde sie gewahr, daß ihre Handtasche geöffnet war. Ihr Portemonnaie mit 800 Mk. Inhalt war verschwunden. Sie hielt sofort den Angeklagten, der noch neben ihr stand, fest und sagte ihm, daß er die Geldbörse genommen habe. Er war etwas benommen und sagte darauf nichts. Die Frau übergab ihn dann der Polizei, die jedoch die Geldbörse bei ihm nicht mehr vorfand. Der Angeklagte wurde festgenommen und zur Untersuchungshaft gebracht.

Die Kriminalpolizei unternahm nun Nachforschungen nach dem Vorleben des Angeklagten und benutzte dabei die Einrichtung der Fingerabdrücke. Von ausländischen und anderen Personen, die auch nur entfernt für die Kriminalpolizei Interesse haben könnten, werden Fingerabdrücke genommen, die fotografiert und mit Beschreibung der Personellen des Betroffenen im Druck vervielfältigt werden. Diese Darstellung erhalten die wichtigsten Polizeiverwaltungen. Dem Gericht lag eine solche Photographie vor. Nach einem bestimmten System werden die Kennzeichen der Fingerabdrücke durch Zahlen und Buchstaben bezeichnet, so daß sie registriert werden können und leicht aufzufinden sind. Von dem Angeklagten wurden im August 21 und im Mai 22 Fingerabdrücke genommen, und nach Vergleichung wurde festgestellt, daß beide von der gleichen Person herstammen. Der Angeklagte hatte sich im Mai 22 den richtigen Namen beigelegt, so daß die Polizei zunächst annehmen mußte, es handele sich um zwei verschiedene Personen. Auf Erkundigung wurde von Warschau mitgeteilt, daß der Angeklagte wegen Diebstahls vielfach vorbestraft und eine verdächtige Persönlichkeit ist. Unter den Beweisen der Fingerabdrücke stand der Verhaftete schließlich in, daß er der angebliche Mülleki war. Er leugnete jedoch auch diesen zweiten Taschendiebstahl, aber durch die Aussage der Zeugin wurde er überführt. Die Frau hat ihn genau wiedererkannt. Das Gericht nahm an, daß er die Geldbörse sofort weitergegeben hat und daß er ein gewohnheitsmäßiger Taschendieb ist. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 1 Monat Gefängnis wegen Taschendiebstahls und intellektueller Urkundenfälschung durch Verleugnung eines falschen Namens für das Gefängnisregister.

### Beamtenbestellung zur Mitnahme von Schmuggelgut.

Die Beamten, die nach Deutschland zurück wollen, haben bekanntlich Anspruch auf kraftfreie und zollfreie Beförderung ihrer Sachen von Danzig nach Deutschland. Ein Beamter in Danzig wollte nun in dieser Weise seinen Umzug nach Deutschland vornehmen und erhielt einen Wagon zur Verfügung, in den er seine Sachen einladen sollte. Er beauftragte einen Expedienten mit dem Umzug. Dieser machte einem Möbelhändler davon Mitteilung und letzterer kam zu dem Beamten und bot ihm 200 Mark an, wenn er gestatte, daß der Möbelhändler 5 Stühle in den Wagon einlade, die dann gleichfalls kraft- und zollfrei herausgehen würden. Der Beamte lehnte zunächst ab und machte seinem Vorgesetzten Mitteilung. Auf dessen Wunsch ging der Beamte dann aber doch noch scheinbar ein und nahm die 200 Mark, die er sofort weiter lieferte. Es wurde nun auf die Vollendung der Tat gewartet. Der Möbelhändler lud dann 5 Gegenstände ein und es kam noch ein Unbekannter mit weiteren Hausgeräten hinzu. Als die Verladung vorgenommen worden war, rief

der Vorgesetzte mit einem Kriminalbeamten ein und nahm die Sachen in Beschlag. Es wurde Anzeige wegen vollendeter Beamtenbestechung, Frucht- und Zollunterschlagung gemacht. Die Behörde weist darauf hin, daß die Beamten sehr gering bezahlt sind und es deshalb gewissenslos ist, die Beamten derartigen Versuchungen auszuweichen. Die Beamten werden in Gefahr gebracht, nicht nur bestraft zu werden, sondern auch ihre ganze Lebensstellung zu verlieren.

### Einrichtung eines Museums für Handwerkskunst.

In Danzig sind heute noch zahlreiche Beispiele handwerklicher Kunst vorhanden, die bisher nicht gesammelt sind, weil sie der vergangenen Zeit zu einfach in der Form oder lediglich für den Gebrauch hergestellt zu sein scheinen. Diese einfachen Stücke haben aber gerade für unser heutiges Schaffen

### Sozialdemokratische Partei Danzig.

Genie, Dienstag, 8. August, abends 8 Uhr, in der Aula der Volksschule, Heilige Geistgasse 111:

#### Gemeinsame Sitzung

der Vertreter der Stadtbezirke und der Bezirksleitungen von Danzig-Stadt, Ohra, Oliva und Joppot.

#### Tagesordnung:

1. Die politische Lage. Referent: Gen. Gehl.
2. Organisationsfragen.

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen der Vertreter wird ersucht. Vertreterausweis und Mitgliedsbuch legitimieren.

### Der Landesvorstand.

ganz besonderen Wert. In Deutschland hat man in den letzten Jahren Gegenständen einfacher, aller Handwerkskunst größtes Interesse entgegengebracht. Hier in Danzig kann nun noch in letzter Stunde, bevor das meiste verschwindet, ein Museum für Architektur und Handwerkskunst eingerichtet werden, das gerade für unser Kunsthandwerk von größter Bedeutung sein dürfte. Es ist nicht notwendig, daß die Stücke, welche in das Museum aufgenommen werden sollen, gut erhalten sind. Eine solche Sammlung wird man so herrichten müssen, daß man z. B. bei Möbeln Konstruktion, Holzstärke usw. erkennen kann. Oft werden Bruchstücke genügen als Beispiel für geistreich dargestellte Gegenstände. Interessant dürfte es ebenfalls sein, die handwerkliche und künstlerische Entwicklung des Gegenstandes durch mehrere Jahrhunderte verfolgen zu können. Räume zur Aufstellung der Sammlungen werden Herr Oberbaurat Prof. Fischer, der die Einrichtung des Museums vorbereitet, voraussichtlich in nächster Zeit vom Senat zur Verfügung gestellt werden. Es handelt sich im wesentlichen um folgende Gegenstände: Architekturteile an alten Bauten (etwa vor 1850), Backsteinplastiken, glasierte Platten usw. Beispiele älterer Bildhauerkunst. Tischlerarbeiten und Zimmerarbeiten, wie Wandverkleidungen, Fenster und Türen, Möbel, Treppen, Geländertrillen. Eisenarbeiten, wie Gitter, Beschläge für Fenster und Türen, auch einfacher Art; Wetterfahnen, Anlässe auf Giebeln, Aushängeschilder. Teile von Decken und Wandtäfelungen mit dekorativer Malerei. Messing-, Zinn- usw. arbeiten, auch geformte Gußstücke. Keramische Arbeiten, Ofenschalen, Pliesen usw. Einfache Gebrauchsgegenstände aller Art, wie z. B. Formen für Bäckereierwaren, Druckstöcke für Stoffmuster usw.

Die hier gegebene Übersicht soll lediglich verdeutlichen, was alles für die Sammlung wertvoll ist. Es kommt darauf an, zunächst einmal Material zu sammeln, das man dann nach bestimmten Gesichtspunkten ordnen kann. Oberbaurat Prof. Fischer bittet, ihn in seinem Vorhaben zu unterstützen. Bei Abbrüchen und Umbauten wird sehr vieles, was von Wert für ein solches Museum sein dürfte, aufgedeckt. Er bittet, ihn oder Herrn Architekt Becker, Rathhaus, Langgasse, in jedem Falle zu benachrichtigen.

### Das Sommerfest der Partei

findet am kommenden Sonntag bei Steppuhn, Schildisch, statt. Neben Konzert, Un erhaltenungen und Kinderbelustigungen wird abends ein Tanz Jung und Alt zusammenhalten. Beginn nachmittags 8 Uhr. Kasseneröffnung 2½ Uhr. Die Karten sind zum Preise von 8 Mark bei den Vertrauensleuten und in der „Volksstimme“ zu haben.

Verzögerte Ausgabe des Darlehens. Die Meldungen, daß das neue Darlehen — 5-, 3- und 1-Markstücke — am 11. August zur dreijährigen Wiedereinführung des Verkehrstages ausgegeben werde, trifft nur im ganz bescheidenen Maße zu. Das Prägnanzmetall ist erst vor kurzer Zeit aufgekauft worden und harret noch gemächlich seiner Verarbeitung. Am 1. August werden nur einige 3-Markstücke — vielleicht 1000 an der Zahl — im ganzen Reich zur Erinnerung des Verfassungstages herausgegeben, während die Millionen der noch zu prägenden Stücke in sehr weiter Ferne stehen. Die neuen Münzen werden aus Aluminium mit einem geringfügigen Kupferaufsatz bestehen. Der Metallwert der Stücke bleibt wesentlich hinter ihrem Nennwert zurück, so daß durch Ausgabe dieser Münzen das Reich einen ganz erheblichen Münzgewinn macht. Teils gleichwertige Vorschläge für eine billigere Herstellung der Münzen haben nach dem Urteil der Münzschaffverwaltungen nicht vorgelegen. Die Behauptungen der Rechtspresse, daß durch Ausführung solcher technisch gleichwertigen Vorschläge sich eine Ersparnis von 820 Millionen Mark hätte machen lassen, ist daher völlig unzutreffend.

### Verbandsstag der deutschen Berufsfeuerwehrmänner.

Am 7. August wurde im Breslauer Gewerkschaftshaus der 9. ordentliche Verbandstag der deutschen Berufsfeuerwehrmänner eröffnet. Von ausländischen Organisationen waren Vertreter Dänemarks, Oesterreichs, Schwedens und Holland. Als Vertreter des in Leipzig neu gegründeten Allgemeinen deutschen Beamtenbundes gab Händler Verke seinen Freude darüber Ausdruck, daß er gerade dem Verbandstag der Berufsfeuerwehrmänner seine Glückwünsche übermitteln könne, denn dieser Verband zähle zu denjenigen, die seit 134 Jahren auf das Ziel der Erhebung eines allgemeinen deutschen Beamtenbundes hingewirkt haben. Nach Eintritt in die Tagesordnung hielt Prof. Dr. Chajes einen außerordentlich interessanten Vortrag über die Berufsgesahren der Feuerwehrleute. Der Vortrag wurde mit großem Beifall angenommen und eine von Prof. Chajes vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen, laut der der Verbandstag sich ausspricht für die Forderung bestimmter Sicherungen gegen Berufsgesahren, außerdem für die Erzielung einzelner positiver Aufzeichnungen über Berufsgesahren, für periodische ärztliche Untersuchungen der Berufsfeuerleute, für eine hygienische Zentralküche bei den freigewerkschaftlichen Spitzenorganisationen. Ein sachliches Referat von Weilmaler über „Volkswirtschaft und Feuerdienst“ führte zur einstimmigen Annahme einer Resolution, in der der Ausbau des Feuerdienstes gefordert wird.

Lebhafte Zustimmung fand auch ein großzügiger Vortrag des Reichstagsabgeordneten Wiffel über allgemeine Zeitfragen, wozu insbesondere die Wirtschaftslage und der Gegenstand der beiden Wirtschaftsausschüssen, der bürgerlich-individualistischen und der sozialistisch-kollektiven, dargelegt wurde. Ein Referat nebst anschließender Diskussion über Organisationsfragen führte zu dem Beschluß des Anschlusses an die Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten sowie den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund und ferner an die Internationale Föderation der Arbeiter Öffentlicher Betriebe.

Eine lebhafte Diskussion entwickelte sich im Anschluß an ein Referat über das neue Beamtenrecht. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, wonach der Landesvorstand bei den freigewerkschaftlichen Spitzenorganisationen, vor allem beim A. D. B., dahin wirken soll, daß ein freistellendes Beamtenrecht unter Anlehnung an das allgemeine einheitliche Arbeitsrecht geschaffen wird.

Raubüberfall an der Markthalle. Die 20 Jahre alte Kasiwira Milczewski aus Warschau wurde gestern früh gegen 6 Uhr auf dem Dominikanerplatz vor der Markthalle von einem Manne überfallen und beraubt. Der Täter brachte ihr mehrere Messerstücke am Oberarm und raubte ihr die Geldtasche, in der sich 10000 polnische Mark befanden. Es gelang ihm darauf, zu entkommen.

Das Abbringen des „Kolumbus“ macht weitere Fortschritte. So ist er seit Sonnabend, von hydraulischen Pressen getrieben, wieder um mehrere Meter weiter zu Wasser gebracht. Insgesamt ist er von der Stelle, wo er auf den Kelling stehen blieb, um 84 Meter vorgeückt. Mit etwa 88 Meter stand er gestern noch auf dem Lande. Da das Schiff eine Kelllänge von etwa 220 Meter hat, so befindet es sich etwa zu drei Fünfteln der Schiffslänge im Wasser.

Die Flugergebisse der Danziger Luftpost. Im Monat Juli wurden von der Danziger Luftpost die Strecken Danzig-Stettin-Berlin, Danzig-Stettin-Hamburg und Danzig-Königsberg-Krono-Alga an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend beslogen und bei 2297 Kilometer planmäßig zurückgelegt. Trotz des außerordentlich ungünstigen Wetters flogen die Flüge auf der Strecke Danzig-Berlin und zwei auf der Strecke Stettin-Hamburg aus. Die Passagierzahl hat auch in diesem Monat wieder zugenommen. Es wurden insgesamt befördert: 484 Passagiere, 1179,5 Kilogramm Post, 8000 Kilogramm Fracht. Der gesamte Verkehr wurde mit sechsstündigen Junkers-Metall-Timovinnen durchgeführt. Bestellungen auf Fluglöcher sind an das Flugplatzbureau Telefon 2746 oder an die Niederlassungen des Norddeutschen Lloyd, Ballrova, Dief. Lassen oder Verkehrszentrale zu richten. Der Abflug in Richtung Stettin findet Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 12 Uhr 30, in Richtung Königsberg mittags 1 Uhr statt.

### Neue Unprangerung „Christlicher“ Verleumdungsmethoden.

Mit der Bitte um Veröffentlichung erhalten wir folgende Erklärung:

„In seiner Nr. 176 vom 2. August bringt das „Danziger Volksblatt“ einen Artikel „Terror gegen Christlich organisierte Klempner!“, welcher von Unwahrheiten und Verleumdungen trost. Ich würde trotzdem nicht darauf eingegangen sein, wenn sich der Artikelschreiber nicht in lebend-würdiger Weise mit meiner Person beschäftigt. Wenn er behauptet, der Deutsche Metallarbeiter-Verband erhalte von der Allgemeinen Christlichen Arbeiter-Kasse Visten zur Verfügung gestellt, so muß er wissen, daß dies eine strafbare Handlung wäre, die mit schweren Freiheitsstrafen bedroht ist und die Behauptung für die in Frage kommenden Personen somit eine schwere Beleidigung darstellt. Ferner müßte der Verfasser Herr G. (Galkowski) als langjähriger Mitglied des Vorstandes der Allgemeinen Christlichen Arbeiter-Kasse wissen, daß eine derartige Handlung für den Vorstehenden, auch wenn er selbst die Geschäfte führt, ein Ding der Unmöglichkeit ist. Die Behauptung ist demnach gegen besseres Wissen aufgestellt. Den Beweis für seine Behauptung wird Herr G. vor Gericht zu erbringen haben. Die Denunziation beim Versicherungsamt nimmt sich noch besonders niedlich aus.

Wenn ich an den Klempnermeister Bielefeld in Joppot ein Schreiben gerichtet habe, so hätte sich Herr G. jederzeit von dem Inhalt des Schreibens überzeugen können, bevor er Anschuldigungen erhebt, die jeder Grundfrage entbehren. Um aber zu beweisen, daß auch hier eine bewusste Verleumdung



Der Gewerksmann des „Danziger Volksblattes“ vorläufig...
Nachdem Sie mit uns einen Vertrag abgeschlossen...

Deutscher Metallarbeiterverband...
Weitere Worte über die Kampfart des Herrn...

Wirkstoffe der Wirkstoffe im Wilhelmstheater...
Internationaler Arbeiter-Verband „Sicher wie Gold“...

Aus dem Osten.

Großkatastrophe bei Kasan.

Infolge der letzten Meeresschwemme in die Städte der...
Anzahl der letzten Meeresschwemme in die Städte...

Abzugsbeweg. Fraunzier Folgen des Alkohol...
Annullierung der Umfassenden Verschreibung wegen...

Abzugsbeweg. 80 000 Mark geschloßen. An einem...
Der letzten Abende lag ein Fleck durch ein offenes Fenster...

Wiederholung. Mehrfache Verbringungsabweiter...
Das Schöffengericht hat leinertell den Schneidermeister...

Wiederholung. Mehrfache Verbringungsabweiter...
Das Schöffengericht hat leinertell den Schneidermeister...

Wiederholung. Mehrfache Verbringungsabweiter...
Das Schöffengericht hat leinertell den Schneidermeister...

Die beiden Mädchen ermittelt und 15 000 Mark, die sie in den...
Schulden und Vermögenswerten verhaftet hatten, gefunden...

Polen. Die Straßenbahn unter dem Hammer...
Bekanntlich soll die Straßenbahn auf Beschluß der...

Warschau. Eine schwimmende Ausstellung...
Wird seit einigen Wochen auf der Weichsel mit vieler Mühe...

Volkswirtschaftliches.

Textilwarexport aus Polen. Wie die „Polnischen Mit...
teilungen berichten, haben Vertreter rumänischer Handels...

Die Betriebsmittel der Konsumvereine sind infolge der...
Geldentwertung naturgemäß ebenfalls sehr unzureichend...

Russische Schrottlieferungen nach Deutschland. Die...
„Russische Anstalt“ meldet: In letzter Zeit kommen vermehrte...

Der Ausbau der deutsch-russischen Handelsbeziehungen...
Die Petersburger wirtschaftlichen Organisationen hatten...

Der Ausbau der deutsch-russischen Handelsbeziehungen...
Die Petersburger wirtschaftlichen Organisationen hatten...

Der Ausbau der deutsch-russischen Handelsbeziehungen...
Die Petersburger wirtschaftlichen Organisationen hatten...

Strafgericht eines Wilderers. Der Elektriker Ludwig...
Raumann aus Kiel, der zusammen mit einem Freund in der...

Nacht entflohen! Der berüchtigte Einbrecher Will Opiß...
der schon wiederholt aus dem Gefängnis ausgebrochen ist...

Überschuldung mit der eigenen Frau. Mit einem ganz...
einzig dastehenden Ehebruchspruch wird sich demnach ein...

Schweres Eisenbahnunglück. Bei einem Zusammenstoß...
zwischen einem Schnellzug und einem Personenzug bei...

„Der Prinz aus Indien“. Unter dem Namen Fred...
Lowe, Joubertkünstler, Hefeher, Milchhausbesitzer und...

Reisfall eines Schiebers. Einen bösen Reisfall hat der...
Kaufmann Ludwig Pong aus Berlin erlebt. Er hatte während...

500 000 Dollars für ein Eheversprechen. Baron James...
Henry Rothchild, der Sohn des Barons Henry Rothchild...

Veranstaltungs-Anzeiger

- Augustalltagsgruppe. Heute, Dienstag, den 8., abends 7 Uhr im Heim...
Vereinsabend der Gewerkschaften. Donnerstag, den 11. August...



Sie müssen prämiert werden!

Im Kreisblatt der Danziger Niederung finden wir folgende Bekanntmachung: Infolge der ungünstigen Witterung und der damit verbundenen Verringerung der diesjährigen Ernte hat sich das Wirtschaftsamt veranlaßt gesehen, Schnelligkeitsprämien zu zahlen und zwar für Getreideablieferungen bis zum 15. August einchl. per Tonne 2000 Mark, bis zum 20. August einchl. per Tonne 1800 Mark, bis zum 25. August einchl. per Tonne 1200 Mark, bis zum 31. August einchl. per Tonne 1000 Mark.

Die Unterabteilung der Danziger Schachanweisungen. Von der Senatskassendirektion wird und geschrieben: Die Danziger Schachanweisungen, die bisher von Privaten zu einem Diskontsatz von 4 1/2 Prozent abgegeben wurden, erfreuen sich seit ihrer ersten im November 1921 erfolgten Ausgabe wachsender Beliebtheit bei Kapitalisten, Kaufleuten, Gewerbetreibenden usw.

Neue Aktiengesellschaften in Danzig. Mit 1 Million Mark Aktienkapital ist die Firma „Salamander- und Aktiengesellschaft“ mit dem Sitze in Danzig gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb und die Herstellung von Schuhwaren, von Leder und verwandten Waren.

Neue Lohnregelung im „Vulkan“-Betrieb. Zwischen dem Deutschen Metallarbeiter-Verein als Vertreter der Belegschaft und der Direktion der Vulkan-Werke ist folgender Nachtrag zum Tarifvertrag vereinbart worden: Die Entlohnung erfolgt nach folgenden Stufen und Stufen: Gelehrte Arbeiter über 20 Jahre 33,50 Mk., unter 20 Jahre 21,50 Mk., angeleitete Arbeiter über 20 Jahre 21,50 Mk., unter 20 Jahre 20 Mk., ungelernte Arbeiter über 18 Jahre 20 Mk., von 16-18 Jahren 18 Mk., unter 16 Jahre 10 Mk.

Die Verkaufsstellen zum Besten der Altershilfe. Im Rahmen der Sperrwoche zum Besten der notleidenden Alten Danzigs fand gestern von 3-5 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz vor dem Stadttheater ein Konzert der Kapelle der Schutzpolizei statt. Vor dem Stadttheater war eigens zu dem Zweck eine gut geschmückte Musikterrasse aufgebracht. Die Sammlungen ergaben einen Ertrag von 20.600 Mk.

Verstorbene Kinder. Die 11-jährige Agnes Wiesche, Weidenstraße 98 bei den Eltern wohnhaft gewesen, verstarb am 25. Juli d. J. die eiterliche Wohnung, weil sie von der Mutter wegen eines Vergehens geküßt worden sollte, sie ist bis heute nicht wieder zurückgekehrt und ist über ihren Verbleib nichts bekannt. Das Kind ist 1,60 Meter groß, schlank, hat blondes Haar; sie war bekleidet mit blauem Kleid, ohne Hut, barfuß.

Wegen unerlaubter Ausfuhr hatte sich der Kaufmann Salimir Maciejewski in Bromberg vor dem Danziger Schöffengericht zu verantworten. Er war nicht erschienen, doch wurde in seiner Abwesenheit verhandelt. Nach der Anklage hat er in Danzig eine Tafel Schokolade, Zucker, ein

Danzig, ein Paar Unterhosen und Stoff im Gesamtwert von 541 Mark gekauft und wollte vor der Ausfuhr des Reichsgebietes damit nach Bromberg reisen. In Danzig wurde er von dem Zollbeamten angehalten und die Waren wurden beschlagnahmt. Er erhielt einen Strafbescheid der Oberzolldirektion über 1703 Mark. Dagegen erhob er Einspruch und behauptete, daß er von Pöhlke gekommen sei und nur durch Danzig nach Bromberg reise. Die Behauptung habe er in Pöhlke gekauft, nicht in Danzig. In diesem Falle würde eine unerlaubte Ausfuhr nicht vorliegen. Es ist auch richtig, daß der Angeklagte vorher in Pöhlke war, aber es fehlten doch Beweise dafür, daß er die Waren nicht in Danzig gekauft hätte.

Die Erwerbslosenunterstützung sind in der Woche vom 22.-29. Juli in der Stadtgemeinde Danzig einchl. der Gemeinden Odra und Gmama gezahlt worden: 27.038,87 Mk. an 148 Personen gegenüber 24.158,85 Mk. an 122 Personen in der Vorwoche.

Die schwedische U-Boots-Flotille hat den Danziger Hafen gestern vormittag wieder verlassen. Der Unterricht in der Baumaterialkunde an der Technischen Hochschule ist dem Privatdozenten, Stadtbaurath Dr. Ing. Doehnel übertragen worden.

Ueberfall eines Geisteskranken. Die 57-jährige Ehefrau eines Angestellten des Diakonissenhauses wurde, als sie am Sonntagabend nachmittags ihre auf Neugarten gelegene Parterrewohnung betrat, von einem mit in die Wohnung geschleppten Mann überfallen und mit einem Stock mehrmals geschlagen. Sie wurde erheblich an der Schläfe verletzt. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen stürzte der Angreifer auf die Straße. Von einem Passanten verfolgt stürzte er ins Diakonissenhaus, wo er auf der Männerstation ergriffen und von herbeigeholten Beamten der Schutzpolizei verhaftet wurde. Es handelt sich um einen Kaufmann Gustav P. aus der Werkstraße. Bei seiner polizeilichen Vernehmung stellte sich heraus, daß er geistesgestört ist.

Auf der Waldbahn im Güttenberghaus gelangt die Operette „Der Vogelhändler“ nur noch am kommenden Mittwoch und Donnerstag zur Aufführung. Ab kommenden Sonntag wird das Lustspiel „Im weißen Rössl“ gegeben. Die Rolle des Berliner Kampfaberikanten Giesecke spielt Helma Brede, der auch die Inszenierung übernommen hat.

Der Esperanto-Vorkongress vereinigte in den letzten Tagen eine größere Anzahl Gäste aus den verschiedenen Ländern in Danzig. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten vereinigten sich die Gäste mit den Danziger Freunden der Weltsprache zu einer Feier im Artushof. Für die Danziger Esperantogruppe begrüßte Oberstadtschreiber Kellermann die Gäste. Der Senat war durch Senator Dr. Strunz vertreten, der seine Sympathie für die Welthilfssprache als völkerverbindendes Element aussprach. Vertreter der ausländischen Gruppen übermittelten ihre Gedanken in Esperanto. Ein gut gewähltes Programm sorgte für Unterhaltung. Erwähnung verdient der Vortrag einiger in Esperanto überlegter Nieder sowie ein von Kindern gesprochener Esperanto-Dialog. Die Danziger Jungsozialistengruppe, die der Weltsprache größeres Interesse entgegenbringt, war auf dieser Veranstaltung in größerer Zahl vertreten. Von hieraus haben sich die ausländischen Gäste über Stettin nach Helsingfors zur Teilnahme am Esperanto-Weltkongress begeben.

Der Diebstahl von Fischernetzen. Die Fischer Hermann Fahr und Emil G. in Bodenwinkel hatten sich wegen eines Diebstahls von Fischernetzen zu verantworten. In Bogelsang verschwanden am Strande Fischernetze, die am Strande von Bodenwinkel im Gewahrsam der Angeklagten gefunden wurden. Sie bestritten jedoch die Tat und wollen auch nicht die Absicht gehabt haben, sich die Netze anzueignen. Das Schöffengericht sprach sie frei, weil die Schuld nicht hinreichend erwiesen sei. Der Anwalt legte Berufung ein, und die Sache beschickte die Berufungsinstanz. Dieses Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß die Angeklagten die Diebe gewesen sind. Das geht auch aus ihrem Verhalten hervor, indem sie vor dem Oberlandjäger bei dessen Nachforschung flohen. Der Diebstahl an Fischernetzen sei aber eine gemeingefährliche Tat und müsse streng bestraft werden. Wegen der Anführung wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und auch sofort in Haft genommen. G. hat sich verführen lassen und wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Ihm wurde Strafaussetzung bewilligt, wenn er binnen 8 Monaten eine Geldbuße von 5000 Mark an die Gerichtskasse bezahlt.

Der Wintergarten wartet auch in dieser Monatshälfte wieder mit einem vielseitigen Programm auf. Allen voran bildet diesmal der in Danzig seit Jahren gut bekannte Komiker Robert Kellermann den Anziehungspunkt. Er versteht noch immer sein Publikum richtig zu nehmen und in heiterster Stimmung zu halten. Sein Erfolg wäre sicherlich noch größer, wenn er sich von seinen kleinen Konzeptionen an die „gute“ alte Hofoperzeit ganz freimachen würde. Dann sind als Bekannte neuerer Datums der aus dem vorhergehenden Programm übernommene Wiener Komiker Koller mit seinem anmutigen kleinen Töchterlein zu nennen. Auch sie finden für ihre stimmungsvollen Darbietungen dankbaren Beifall. Für zweifelsfrei überaus humorvollen einige Aufführungen von Schillers lebenden Nationalen. Die Tanzkunst ist durch stimmungsvolle Verwandlungstänze Henry Jenn und durch das Duett Deblur, das einen romantischen brasilianischen Bauerntanz und einen wilden Apachentanz vorführt, vertreten. Auch ein gut vorgesehener Schupplattler des banerischen Tanzpaars Desregerer zählt dazu. Außerdem sind noch die Klagenstücke des Javanesischen Tokido zu nennen, der aus dem „Nichts“ umfangreiche Klagen-Arrangements hervorzaubert, sowie die imposanten Kraftproduktionen der Mentier, von denen der Mann mit ganz außergewöhnlichen Muskelpartien aufwartet. Zum Schluß seien auch die klassischen Marmorgruppen der Doerge „Westale“ genannt. Alles in allem wieder ein Programm, das jeden Zuschauer voll befriedigen wird.

Polizeibericht vom 8. August 1922. Verhaftet: 28 Personen, darunter: 9 wegen Diebstahls, 1 wegen Hehlerei, 2 wegen Passfälschung, 1 wegen Betruges, 2 wegen Körperverletzung, 1 wegen Wettefuss, 7 in Haft.

Die Danziger Zeitung mit zahlreichem Material zum Streit gegeben haben sollen. Der Begleiter des erkrankten Besizers Frankowski aus Pöhlke hat eine etwas unruhige Weise angeprochen. Das verbot sich der eine von den Arbeitern und meinte: Sacht man unsere Arbeiter in Ruhe! Die Folge davon war ein gegenseitiges Traktieren mit Dörstigen, bis schließlich der Begleiter des F. Frankowski doch nicht gewachsen blühte und nach einer Wagenfrage griff. Die Begleiter kam Frankowski ihm zu Hilfe, wodurch sich nun der Arbeiter Kowalewski veranlaßt sah, seinem Kameraden und Beifahrer zu helfen. Er rief nun ebenfalls eine schwere eiserne Kugel vom Wagen los und verlegte damit dem Frankowski einen Schlag über den Kopf, der diesen sofort tot zu Boden streckte. Kowalewski und seine Begleiter, die gerade von der Arbeit kamen, waren bei dem Vorfall völlig nützlich. Die von ihm angegebene Darstellung wird von anderen Zeugen bestätigt. R. ist in das Danziger Gerichtsgesamte eingeliefert worden.

Dörsentopf. (Dag. Höhe.) Die Gemeindevertretung ist vom Senat aufgelöst worden, da die eine Wahlvorschlagsliste vollständig erschöpft ist und an Stelle der Ausgewählten keine neuen Gemeindevorteiler vorhanden sind. Die Vertretung ist dadurch beschlussunfähig und muß ihre vollständige Neuwahl stattfinden lassen.

Letzte Nachrichten.

Poincarés Pfänder.

Nach dem „Matin“ verlangte Poincaré in der letzten Sitzung als produktive Pfänder von Lloyd George Besinnung, Einigkeit und Wiederanerkennung einer Jökischnen Hilfe der besetzten Gebiete unter Ausschluß der Sozialen und Industriellen der Ruhr. Nach dem gleichen Blatte erklärte Poincaré, wie wollen über die Pfänder verhandeln, aber diese Konferenz werden wir nicht verlassen, ohne den Grundlag der produktiven Pfänder anerkannt zu sehen, da sich sonst die gesamte öffentliche Meinung Frankreichs erheben würde.

Blutige Streiksummen in Polen. Die aus Polen gedrahtet wird, hat der Landarbeiterstreik ungemein gefährliche Formen angenommen. „Gazeta Warszawska“ meldet, daß es in vielen Fällen zu Kämpfen mit den Streikenden und Militär kam. Die Streikenden sollen den Kleinbauern gedroht haben, ihre Häuser anzuzünden, falls sie den Gutsbesitzern helfen.

Arbeiter- Esperanto-Kongress. Vom 12. bis 16. August findet in Frankfurt a. M. der 2. Internationale Arbeiter- Esperantisten-Kongress statt. Bis jetzt haben sich zum internationalen Meeting 200 Teilnehmer aus 18 Ländern gemeldet. Der Kongress tagt unter dem Ehrenvorsitz des französischen Schriftstellers Roman Rolland und wird zweifellos die Brücke zur gegenseitigen Verkündigung aller arbeitenden Massengemeinden und eine mächtige Demonstration für den Weltfrieden sein.

Ein „Monte Carlo“ für Letland. Die lettische Regierung hat einer französischen Gesellschaft die Konzession erteilt, in dem etwa 10 Kilometer von Riga entfernten Durburi (Waldberglingshof) einen Spielklub zu etablieren. In das Kasino erhält niemand Eintritt, der ein Jahressteuermoment von weniger als 500 Pfund besitzt. Als Gegenleistung für die Konzession muß die Gesellschaft eine Straße über die Gassen, ein Hotel mit 200 Zimmern, eine Badeanstalt sowie einen Rennplatz und andere Sportanlagen.

Standesamt vom 8. August 1922.

- Todesfälle: Frau Johanna Lange geb. Dantel, 62 J. 4 M. — S. d. Kraftwagenführers Hermann Dunkel, 7 M. — E. d. Arbeiters Johannes Bische, todtgeb. — Raffinerie Martha Wessau, fast 50 J. — E. d. Schlossergesellen Paul Dieck, 21 M. — E. d. Postausheifers Johann Deuss, 2 M. — Kaufherr Paul Wietling, 82 J. 9 M. — Neufahrer, Marine-Mendant a. D. Emanuel Schüb, 68 J. — Schaufeller Kasimir Sprawski, 53 J. 5 M. — S. d. Schülers Ernst Streblau, 4 M. — Drogist Bruno Schlacht, 22 J. 2 M. — Frau Margarethe Schwarzkopf geb. Müller, 48 J. 1 M. — Lehrer Ludwig Sonnenwald, 29 J. 8 M. — Frau Martha Wallin geb. Armbrust, 48 J. 1 M. — S. d. Offenhäufschlossers Wilhelm Reumann, 8 J. 4 M. — E. d. Arbeiters Erich Schöneke, 28 Tage — Invalide Michael Marczynski, 70 J. 8 M. — Witwe Henriette Adler geb. Wendt, 76 J. 10 M. — S. d. Bauunternehmers Kurt Bregma, 5 M. — Frau Rose Schmanski geb. Heuter, 22 J. 8 M. — Unerreichte Frieda Biellinski, 81 J. 9 M. — S. d. Postkassiers Paul Wochmann, 8 M.

Heutiger Devisenstand in Danzig.

Table with exchange rates for Polish Mark, American Dollar, and English Pound.



Wasserstandsberichte am 8. August 1922. Table with water level data for various locations like Zowichost, Warshau, Ploek, Thorn, Fordon, Culm, Graudenz.

Verantwortlich für Politik Ernst Boops, Danzig; für Danziger Nachrichten und den künftigen Teil 1914... Danzig.



# Ämtliche Bekanntmachungen.

**Verdingung.**  
Die Erdarbeiten für die Große Molde in Glinckenberg sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Termin am 1. August 1922. Die Bedingungen sind im Städt. Bauamt, Langgasse 47, Zimmer 53 erhältlich.  
Der Senat, Städt. Bauamt. (7033)

## Wilhelm-Theater

Langgarten 31.  
Heute, Dienstag, den 8. August.  
Anfang 8 Uhr  
Zum letzten Male  
**„Die Dame vom Circus“**  
Operetta.  
Morgen, Mittwoch, den 9. August:  
Zum 1. Male  
**„Unter der blühenden Linde“**  
Vorverkauf im Warenhaus Gehr. Freytag, Kohlmarkt von 10 bis 4 Uhr täglich.

## Odeon Eden

Ab heute Dienstag bis einschli. Donnerstag  
Der neue prachtvolle Spielplan!  
Zwei neue Erstaufführungen!  
**Sascha Gura**  
die temperamentvolle, bildschöne Künstlerin  
in dem großen Monumentalwerk:  
**Zwei Welten!**  
Die Abenteuer einer schönen Tänzerin.  
Großes Schauspiel in 5 Akten aus dem  
Künstler- und Kleinstadtleben.  
In den Nebenrollen:  
Ludwig Hartau - Jitsa Grünig - Arnold Rieck  
Johanna Ewald - Heinrich Peer  
Fernar: 7026  
**Ihr Kammerdiener**  
Detektiv-Komödie in 5 Akten.  
Hauptdarstellerin: Erika Glässer.  
Wir bitten um den Besuch der 4 Uhr-Nachm.-Vorst.

## Gedania-Theater

Schüsselbamm 59/55  
Ab heute! Erstaufführung für Groß-Danzig!  
**„Der glühende Kristall“**  
(Gottlieb Armstrong, II. Teil)  
III. Episode: **„Die treibende Mine“**.  
Amerikanischer Sensations-Film in 6 Akten  
in der Haupt- und Doppelrolle: Elmo Lincoln.  
**„Manuela“** (Die Frau ohne Kerven)  
Abenteuer-Film in 6 Akten.  
Anfang täglich 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr. Beginn der letzten  
Vorstellung 9 Uhr. Es empfiehlt sich die 4 Uhr-Vorstellungen  
zu besuchen.

## Elektrische Bahn.

Betrifft: Haltestellen.  
Donnerstag, den 10. August 1922  
ab wird  
1. die frühere Haltestelle „Wolterstraße“  
der Linie Danzig - Neufahrwasser - Bröhen  
wieder eingerichtet;  
2. die Haltestelle „Notes Haus“ der Linie  
Langgasse - Bröhen nach der im Bau be-  
findlichen Straße „Wolfsweg“ verlegt;  
3. die Haltestelle „Post“ der Linie Danzig -  
Langgasse nach dem „Hornweg“ ver-  
legt.  
Die Direktion. (7031)

## Robert Ehmann

Altstädtischer Graben 3  
neben der Tabakfabrik M. A. Hasse.  
Tuch-, Manufaktur-, Kurz- und Wollwaren  
Anfertigung eleg. Herrengarderoben nach Maß  
Damen-Kostüme und Mäntel.  
Solange alter Vorrat, noch günstige Kautze-  
legenheit zu niedrigen Preisen. (7030)

Kein Laden!  
Kein Schaufenster!  
**Für den Dominik**  
nur  
1. Damm 5  
2. Etage

**Anzüge**  
Schlüpfer, Raglans  
Cutaways  
Telle alte Abschlüsse!  
Erstklassige Stoffe!  
Prima Verarbeitung!  
Unerreichte  
Formenschönheit!  
Tadelloser Sitz!  
**Für den Winter!**  
Schlüpfer, Raglans  
unerreicht billig!  
Keine bessere Kaufgelegenheit wird  
Ihnen je geboten!  
**Max Hirsch & Co.**  
2. Damm 5, 2. Etage  
im Hause Singer (7003)

## Für alle Leser der Volksstimme!

Unsere Leser können in unseren Filialen  
sowie bei den Zeitungsträgern oder in  
unserer Buchhandlung die hochinteressante  
reich illustrierte Monatschrift „Welt und  
Wissen“ bestellen. Welt und Wissen ersetzt  
eine große illust. Hausbibliothek  
denn sie bringt leichtverständlich und hoch-  
interessant für Jedermann die Wissen-  
schaft der ganzen Welt in Wort und Bild  
gegen die kleine Vergütung von monatlich  
nur 5 Mark.

- Jedes Heft, reich illustriert, mit Umschlag  
30 Seiten stark, bringt 15-20 Artikel von  
ersten Fachleuten. Folgende Wissenschaften  
werden darin behandelt:
- |                                       |                      |
|---------------------------------------|----------------------|
| 1. Länderkunde                        | 14. Maschinenbau     |
| 2. Reisebeschreibung                  | 15. Elektrotechnik   |
| 3. Meereskunde                        | 16. Bauwesen         |
| 4. Tierkunde                          | 17. Bergbau          |
| 5. Entwickl. Geschichte               | 18. Luftschiffahrt   |
| 6. Bau des menschl.<br>lichen Körpers | 19. Photographie     |
| 7. Pflanzenkunde                      | 20. Kulturgeschichte |
| 8. Mineralkunde                       | 21. Alturkunde       |
| 9. Geologie                           | 22. Kunstgeschichte  |
| 10. Chemie                            | 23. Völkerkunde      |
| 11. Physik                            | 24. Wirtschaftslehre |
| 12. Mineralkunde                      | 25. Gesundheitslehre |
| 13. Erdkunde                          | 26. Gartenbau        |
|                                       | 27. Tierheilkunde    |

**Wissen ist Macht! - Wissen macht frei!**  
Kein Leser der Volksstimme versäume zu bestellen  
Schreiben Sie sofort Ihren Namen mit  
Wohnungsangabe unter diesen Bestellschein  
und geben Sie denselben wie oben ange-  
geben ab oder senden Sie den Bestellschein  
als Drucksache im Briefumschlag an uns  
ein. Unsere Postabonnenten können  
Welt und Wissen bei der Post bestellen.

**Bestellschein!**  
An die  
**Buchhandlung der Volksstimme**  
Danzig, Am Spandhaus 6.  
Ich bestelle hiermit, bis Abbestellung von  
mir erfolgt, die illustrierte Monatschrift  
„Welt und Wissen“ zum Preise von 5 Mark  
für jedes Heft.  
Name: \_\_\_\_\_  
Ort, Str. u. Nr.: \_\_\_\_\_

## Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind  
billig und erfolgreich.

# Aufruf

zur Hilfe für das notleidende Alter!  
An unsere Mitbürger!  
Unaufhaltsam wälzen sich Not und Elend immer fühlbarer  
über weite Kreise unserer Danziger Bevölkerung.  
Unsere alten Leute hungern und darben! Senat und  
Volksvertretung verkennen die Notlage nicht, aber der Umfang  
und die Wirklichkeit ihrer Hilfe sind beschränkt durch unsere  
überaus große Finanznot. Eine erschreckend große Zahl der  
Bedürftigen wird durch die öffentlichen Hilfsmagnahmen der  
Wohlfahrtspflege (Städt. Wohlfahrtsamt) nicht erfasst.  
Es ist unsere große heilige Pflicht, unseren alten darbedenden  
Mitbürgern zu helfen.  
Die Dankeschuld gegen die Generation unserer Eltern  
ist riesengroß!  
Ihre Liebe und Fürsorge schützte unsere Jugend; ihr  
Leben und ihre Arbeit galt unserem Wohl. Wir müssen  
weiterbauen an dem Werk ihrer Hände und ihres Geistes.  
Die Ehrerbietung und Rücksicht eines Volkes für seine  
Ältern galt von je her als ein Maßstab seiner Sitten und seiner  
Kultur. Alle, die ernstlich an der Wiederaufrichtung  
unseres Volkes, unserer engen Heimat mitarbeiten wollen, rufen  
wir zur rasch entschlossenen Hilfe auf.  
Ihr Jüngeren, Befähigten und Arbeitsfähigen, ihr Reichen  
und Wohlhabenden:  
Bedenket alle eurer Pflicht gegen die alternden Glieder  
unserer Volksgenossen, deren Lebensabend durch die ungeheure  
Not verdunkelt wird. Eine Not, die erschreckend groß ist für  
denjenigen, der sie täglich vor Augen hat.  
Hilfreiche Tat sei der Ausdruck unserer Besinnung. Spenden,  
helfe ein jeder nach seinen Kräften!  
Helft, wenn nicht unzählige Glieder unserer Volksgemein-  
schaft durch Hunger und Verelendung zu Grunde gehen sollen.  
**Altershilfe der Freien Stadt Danzig.**  
Ehrenausschuh:  
Stadtrat a. D. Ernst, Geheimrat Keruth, Stadtverordneten-  
vorsteher, Stadtrat Dr. Mayer, Senator Dr. Schwarz, Senator  
Dr. Strunk, Frau Senator Volkmann.  
Arbeitsausschuh:  
H. L. Boldt, W. Bufenitz, S. Bräffel, Direktor Hinze,  
Stadtverordnete Franziska Hinz, Dr. Joost, Arthur Müller,  
W. Moritz, R. Reich, A. Richter, Stadtverordnete, Hermann  
Schult, E. Peter, Carl Wiebe, Felix Woyke.  
Spenden werden entgegengenommen von allen Banken,  
Postämtern, Städt. Sparkasse, sowie vom Arbeitsausschuh unter  
Poltscheckkonto Danzig „2099“, sowie an den Dominikstagen  
von unseren durch Umwinden kenntlichen Sammlern und Sammler-  
innen. (7011)

**Laufburische**  
für Nachmittag gesucht.  
Zuch schaffreier Anabe  
kann sich melden in der  
Expedition der Danziger  
Volksstimme, Am Spand-  
haus 6. (7011)

**Gebüte**  
**Schürzenmädchen**  
können sich Probearbeit  
und Auswahl v. 8-1 Uhr  
melden.  
Martin Michaelson,  
Fischmarkt 5, 3 Tr. (7029)

**Stenotypistin**  
(Kücher in Schreibmaschine  
nach Diktat) ab 1. 9. gef.  
„Dako“, Große Allee 38. (7011)

**Sofenmalerin**  
kann sich melden. Tilm.  
Fleischergasse 38 d. (7011)

**Aufwarterin**  
für Vormittag sofort ge-  
sucht Jopengasse 13, III. (7011)

**Suche Partierstelle**  
in einer neuerbaut. Villa  
bei Ueberrahme familiä.  
Arbeit, u. kl. Reparatur.  
Angeb. unt. E. 521 an die  
Exp. d. Volksstimme. (7011)

**Schneidlerin**  
die sauber arbeitet, sucht  
Angeb. unter E 535 a. d.  
Exp. d. Volksstimme. (7011)

**Wer gibt?**  
Kontoristin m. gut. Hand-  
schrift (Krisstl. Helmarbeit  
(Abstr.) als Neben-  
berd. Ang. u. V. 531 a. d.  
Exp. der Volksstimme. (7011)

**Ordentliche Frau**  
sucht für Morgen- oder  
Abendstunden Kontorstelle.  
Offerten unt. E 538 a. d.  
Exp. der Volksst. (7011)

**Empfehle mich**  
für gr. u. kl. Festlichkeiten  
für Stadt und Land. (7011)  
Frau Heike, Schäferstr. 15.

**Wer tauscht**  
1 Zimmer, Kabinett und  
Aube oder 2 Zimmer-  
Wohnung  
in Petershagen od. Stadt-  
gebiet gegen 2 Zimmer-  
wohnung mit Stall in der  
Stadt. Off. v. D 520 an  
die Exp. d. Volksst. (7011)

**3 Zimmerwohn.**  
gegen Laden mit Wohnung  
zu tauschen gesucht. Ang.  
unter E 530 a. d. Exp. d.  
der Volksstimme. (7011)

**Alteinstich. Ehepaar sucht**  
1-2 möblierte  
Zimmer  
mit Küchenbenutzung. An-  
gebote u. E 526 a. d. Exp. d.  
der Volksstimme. (7011)

**Kleines Zimmer**  
leer oder möbliert gesucht.  
Angeb. unter E 537 a. d.  
Exp. d. Volksstimme. (7011)

**St. leeres Zimmer**  
zu mieten gesucht. Ang.  
unter E 525 a. d. Exp. d.  
der Volksstimme. (7011)

Neu erschienen!  
**Acht Monate**  
in polnischen Gefängnissen  
von  
Dr. Richard Wagner.  
Preis 15 Mark.  
Verlag Volkswacht  
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

**Kinderwagen**  
gut erh., zu kauf. gesucht.  
Ang. m. Preis u. E. 512 a. d.  
Exp. d. Volksstimme. (7011)

**Kinderwagen**  
zu kauf. gesucht. Von wem  
sagt die Exp. Volksstimme.

**Bettgestell**  
mit Matratze zu kauf. gef.  
Angeb. unt. E. 515 a. d.  
Exp. d. Volksstimme. (7011)

**Bestreifte Hose**  
zu kaufen gesucht. Angeb.  
mit Preis unter D 538 a.  
d. Exp. d. Volksst. (7025)

**Rähmaschine**  
zu kauf. gef. Ang. m. Pr. u.  
D 539 a. d. Exp. d. Volksst.  
(7025)

4 Stück  
**Füllungs-Türen**  
(210 cm lang, 72 breit,  
5 stark) zu verkaufen  
Frauengasse 23 pt.

Gut erhaltener  
**großer Grude**  
zu verk. od. gegen klein.  
zu tauschen. **Mirau**,  
Johannisstraße 26, 2. (7011)

Kompletter  
**Elektrischer Apparat**  
für 800 Mk. zu verkauf.  
**Lösau**,  
Bartholom.-Kircheng. 2 pt.

**Eisern. Blumenisch**  
(rund), passend f. Veranda,  
zu verkaufen. (7011)  
Kehn, Breitenbachstr. 17.

**Gas-Hängelampe**  
auch für Petroleum und  
**1 Steinkrücke**  
15 Pfr. haltend, zu verk.  
Engl. Damm 21, 2 r. (7011)

**Sofa**  
gut erhalten, zu verkauf.  
Wo sagt die Exp. der  
Volksstimme. (7011)

**Bankenbettgestell**  
mit Seegrasmatratze, zu  
verkaufen. Von wem sagt  
die Exp. der Volksst. (7011)

**Junge Hündchen**  
häußliche, hübsche  
nebst stubenreiner Hündin  
billig zu verk. Petershag.,  
hinter der Kirche 27 III. (7011)

**Sofa**  
gut erh., zu kauf. gesucht  
Angebote unt. E 514 a. d.  
Exp. der Volksstimme. (7011)

**4-räd. Handwagen**  
u. eisern. Ofen zu kauf.  
Angebote unt. V 509 a. d.  
Exp. der Volksstimme. (7011)

**Regenmantel**  
3. kauf. gesucht. Angeb. m.  
Preis unt. V. 518 an die  
Exp. d. Volksstimme. (7011)

**Maurergesellen**  
für dauernde Spezialarbeit sucht  
**A. C. Pohlmann**,  
Danzig, Baustelle Schichauwerft.  
Stundenlohn 36.- Mark. (7032)

**Wäschenmädchen**  
welche flott liefern können und sauber arbeiten,  
finden das ganze Jahr hindurch  
**lohnende Beschäftigung.**  
Medungen mit Probearbeit nur vormittags  
zwischen 8-12 Uhr bei  
**Albert & Bruno Fischer**,  
Seumarkt 4. (6966)

**Verlangen Sie** Schmalenberg's Weinbrand  
Marken: Edelbrand - Feinbrand